

AUF DRAHT

DAS MAGAZIN DER BURKHALTER TECHNICS AG

Burkhalter 

AUSGABE 2021/02



**«Möglich werden
Erfolge durch
Mitarbeitende, die
bereit sind, ein
bisschen mehr zu
leisten.»**



EDITORIAL

Liebe Leser

Innovation, Tradition und Flexibilität: Eigenschaften, die vielerorts als Gegenpole verstanden werden, bestärken sich bei der Burkhalter Technics AG ganz selbstverständlich. Seit der Gründung des Unternehmens vor über 60 Jahren gehört es zu unserem Selbstverständnis, von einer soliden Basis aus Bestehendes immer wieder zu prüfen, Neues zu wagen – und gemeinsam zum Erfolg zu führen.

Mit unserer bodenständigen Innovationslust sind wir der zuverlässige Partner bei Projekten, die ein Quäntchen mehr erfordern. Mehr Kompetenz, mehr Weitsicht und mehr Teamgeist. Als Burkhalter Technics AG, und als Teil der schlagkräftigen Burkhalter Gruppe mit ihren 49 Gruppengesellschaften, sind wir in der Lage, komplexeste Projekte an dezentralen Standorten schweizweit effizient zu koordinieren und in höchster Qualität auszuführen.

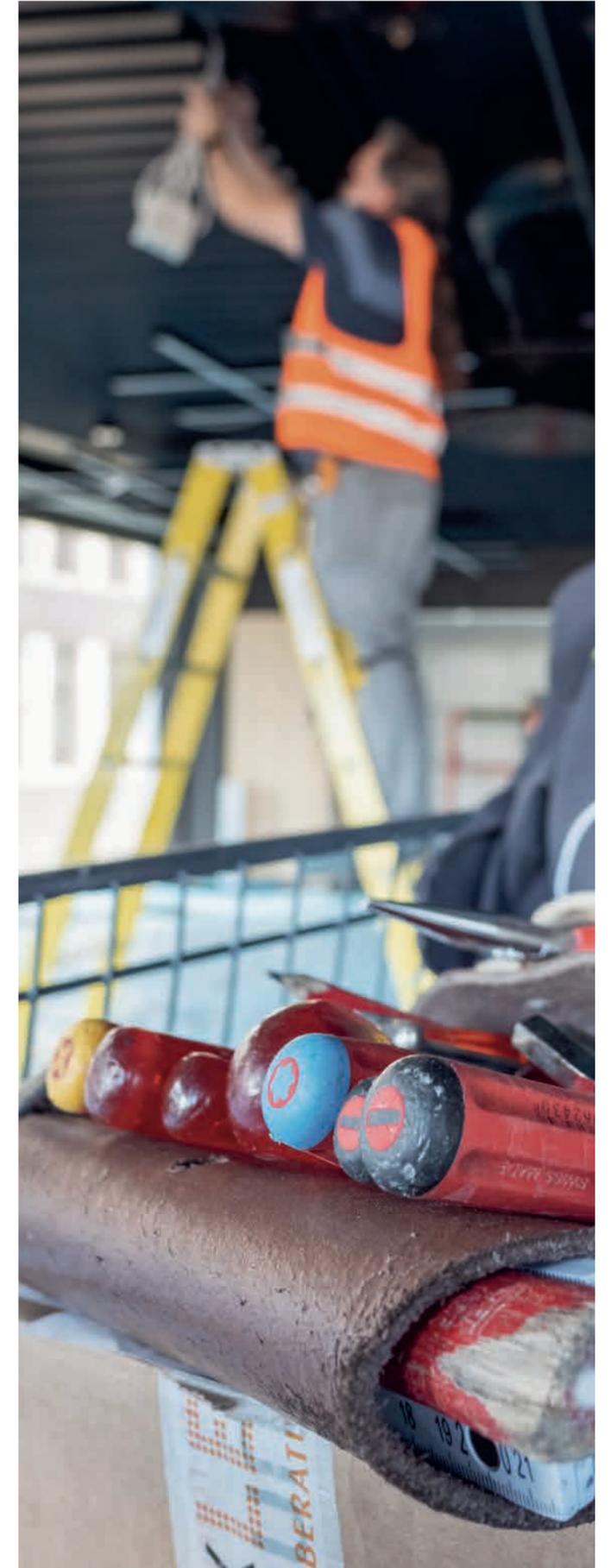
Möglich werden Projekterfolge durch Mitarbeitende, die jederzeit bereit sind, ein bisschen mehr zu leisten. Wir haben das Glück, ein Team beisammenzuhaben, das die bekannte «Extrameile» nicht nur in Kauf nimmt, sondern geradezu sucht, um laufend noch bessere Lösungen zu kreieren.

Die neue Ausgabe unseres Magazins «AUF DRAHT» zeigt einmal mehr auf, was diese Truppe gemeinsam zustande bringt. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Christian Bertschinger

INHALT

- 04** Projekt:
Helsana
- 08** Projekt:
Weltpremiere an der Europaallee
- 14** Projekt:
Unispital Zürich
- 20** Menschen:
Vollblut-Burkhalters
- 24** Menschen:
Marino Manzoni
- 26** Technik:
Facility App
- 28** Technik:
Achtung, Fertig, Bohren
- 30** Ausblick
& Einblick



UMBAU MIT VOLLEM EINSATZ DER GRUPPE

PROJEKT: HELSANA



Helsana hat den Entschluss gefasst, ihre Büros zu modernisieren und energieeffizienter zu gestalten.

Der Krankenversicherer Helsana richtet seine Büroflächen am Hauptsitz sowie an vier Aussenstandorten auf moderne Arbeitsgewohnheiten aus. Die Burkhalter Technics AG führt die elektrische Neuerschliessung aus – und zählt dabei auf Unterstützung aus der Burkhalter Gruppe.

Auf den Parkplätzen vor dem Helsana-Hauptsitz in Dübendorf stehen dieser Tage mehrere gelbe Burkhalter-Kombis in Reih und Glied. Vor dem Warenlift reihen sich Kabelrollen und Werkzeugkoffer. Handwerker zirkulieren im Gebäude, eilig, aber betont ruhig. Denn in den Büros des Schweizer Krankenversicherers wird trotz Eingriff nahtlos weitergearbeitet.

Die Helsana AG hat den Entschluss gefasst, ihre Büros zu modernisieren, energieeffizienter zu gestalten, zu verdichten und Flächen zu reduzieren. «Der Kunde will eine moderne Arbeitsumgebung schaffen, die effizientes und produktives Arbeiten ermöglicht, in der aber nicht mehr für jeden Angestellten und jede Angestellte ein fixer Arbeitsplatz vorgesehen ist», erklärt Thierry Schütz, ● ● ●

● ● ● Projektleiter von Burkhalter Net Works, die als Kompetenzzentrum für Kommunikationstechnik zur Burkhalter Technics AG gehört. Die Stossrichtung ist nicht neu. Zusätzlich bestärkt durch die Pandemie, geht Helsana – wie viele andere Arbeitgeber – davon aus, dass auch künftig nicht mehr permanent alle Angestellten während ihrer ganzen Arbeitszeit vor Ort präsent sein werden. Der Büroumbau schafft das Umfeld für diese neue Normalität. Die Burkhalter Technics AG verantwortet dabei den elektrotechnischen Teil.

Mit den Modernisierungsmassnahmen beschränkt sich Helsana nicht auf den Hauptsitz in Dübendorf. Zeitgleich werden auch die Büros an den Standorten in St. Gallen, Bern, Lausanne und Bellinzona umgebaut und aufgerüstet. Obwohl geografisch ordentlich verstreut, wurde der Elektro-Teil dieser Umbauwelle als Gesamtauftrag ausgeschrieben. «Ein Auftrag wie gemacht für uns», sagt Tom Lips, Teamleiter Cabling. Denn zum einen verfüge man über langjährige und gute Beziehungen zu Helsana und kenne ihre Niederlassungen durch Unterhaltsaufträge teils seit ihrer Erstellung. Und zum anderen stehe mit den schweizweit 49 Gruppengesellschaften der Burkhalter Gruppe das optimale Netzwerk zur Verfügung, um einen solchen Auftrag effizient auszuführen. «Gruppeninterne Zusammenarbeiten wie diese haben sich schon in früheren dezentralen Projekten gut bewährt», so Lips.

Unter der Federführung von Burkhalter Net Works fließen nun die hauseigenen langjährigen Helsana-Erfahrungen und die lokalen Kenntnisse der einzelnen Gruppengesellschaften zu einer schlagkräftigen Gesamtleistung zusammen. Diese bietet allen Beteiligten Vorteile: «Helsana hat mit uns einen einzigen Ansprechpartner, an den sie sich mit ihren Elektro-Anliegen wenden kann. Wir wiederum können uns im Projekt auf die planerischen, administrativen Belange sowie die Ausführung am Hauptsitz in Dübendorf konzentrieren, während unsere Gruppenkollegen die Arbeiten an den Aussenstandorten kompetent vorantreiben», erklärt Lips.

Am Hauptsitz in Dübendorf baut das Team von Projektleiter Schütz seit Juli insgesamt 26 Bürotrakte um. Trakt für Trakt wird für die Arbeiten gesperrt. Büromöbel, Geräte, Lampen werden beiseitegestellt und der Doppelboden geöffnet, so dass die Erschliessung und Beleuchtung der neuen Arbeitsplätze ausgeführt werden kann. «Parallel dazu neh-



Stehleuchten warten auf ihre Platzierung.

men wir Anpassungen an den Etagenverteilungen vor, so dass jene Flächen, die Helsana künftig nicht mehr benötigt, für die künftigen Mieter unabhängig erschlossen werden können», so Schütz. Drei Wochen nach der Räumung tauchen die Mitarbeitenden der betreffenden Abteilung schliesslich ein in ihre neue Arbeitswelt. Läuft alles nach Plan, ist der Umbau am Hauptsitz im Frühling 2023 abgeschlossen. Dasselbe gilt für die vier Aussenstandorte.

«Wir stehen noch in der Anfangsphase des Projekts. Dennoch zeigt sich, dass die Zusammenarbeit gruppenintern wie erwartet sehr gut funktioniert», sagt Schütz. Bei den individuellen «Kick-offs» seien Lips und er jeweils an den Aussenstandorten präsent, um die Arbeiten detailliert mit den Architekten, den technischen Verantwortlichen sowie den Kollegen der zuständigen Gruppengesellschaften zu besprechen. Danach laufe der Austausch auf allen Ebenen unkompliziert per E-Mail und Telefon. «Es ist ein Musterbeispiel dafür, wie man als Gruppe effizient zusammenspannen – und so Vorteile für Grosskunden schaffen kann», resümiert Lips.

«Es ist ein Musterbeispiel dafür, wie man als Gruppe effizient zusammenspannen – und so Vorteile für Kunden schaffen kann.»

– Tom Lips



ZAHLEN
UND
FAKTEN

Mietflächeneinsparung durch Umbau

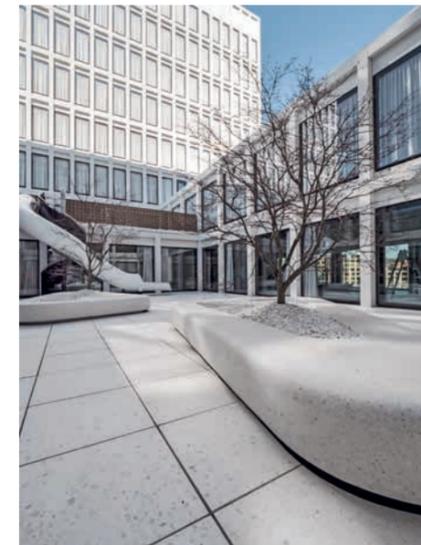
8500 Quadratmeter

Neu erschlossen im Lauf des Projekts

2500 Arbeitsplätze



In der Europaallee belegt ein Tech-Konzern sechs Gebäude.



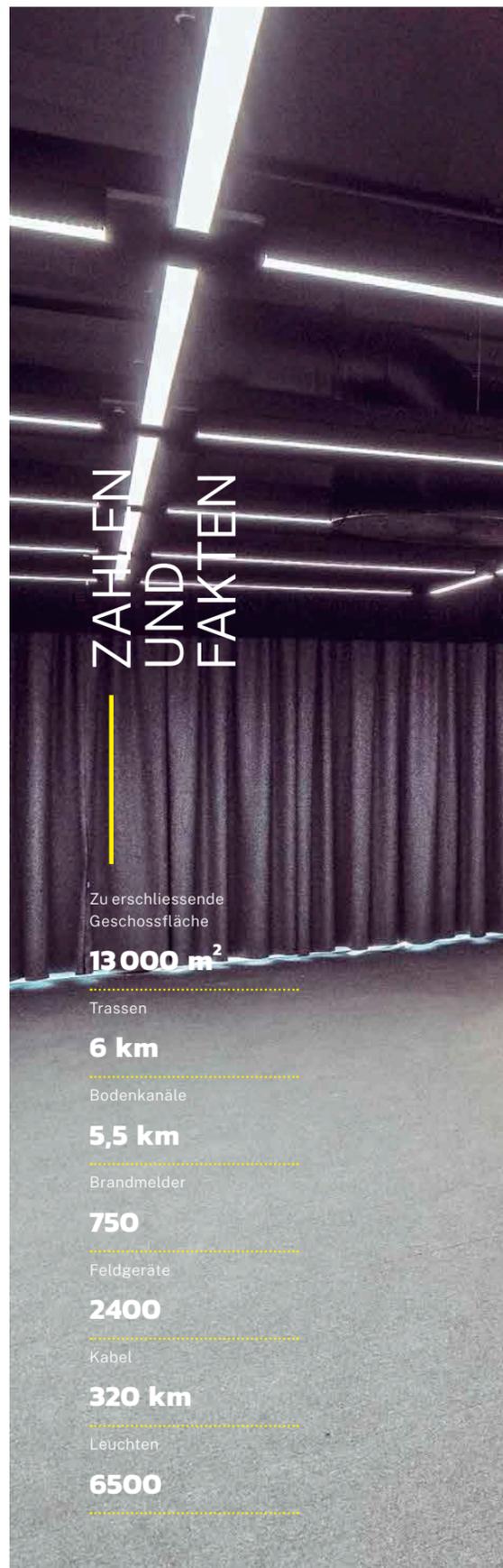
«TECH-SCHUB FÜR DEN TECH-KONZERN»

In der Zürcher Europaallee hat die Burkhalter Technics AG in den letzten Jahren sechs Bürogebäude für einen US-Konzern ausgebaut. Im letzten lag der Fokus auf einer Gebäudeautomations-Premiere.

Was hinter der Zürcher Sihlpost vor bald 20 Jahren unter dem Arbeitstitel «Stadtraum HB» grobe Züge annahm und ab 2009 unter dem Namen «Europaallee» geplant und schrittweise realisiert wurde, entwickelte sich in den letzten Jahren zu einer regelrechten Büro-Allee. Sechs Gebäude davon belegt ein US-Tech-Gigant im Neubauquartier am Zürcher Hauptbahnhof. Zürich ist mittlerweile der grösste Forschungs- und Entwicklungsstandort dieses Konzerns ausserhalb der USA.

Bei den Mieterausbauten der sechs Gebäude stemmte die Burkhalter Technics AG jeweils ein umfassendes Elektro-Paket. Nach einem knappen Jahr Bauzeit wurde das letzte Gebäude Mitte April an den Nutzer übergeben.

Matthias Waldmann steht bei einem Hintereingang jenes letzten Gebäudes. Da es auf Bau-feld D des Bebauungsplans erstellt wurde, wird es intern simpel «Gebäude D» genannt. Es zählt zu den grössten der vom Bauherrn genutzten Gebäude im Quartier. «Innert elf Monaten galt es, ab der Hauptzuleitung rund 13 000 Quadratmeter Geschossfläche zu erschliessen», sagt der Projektleiter Gewerbe- und Ladenbauten der Burkhalter Technics AG. In einem Dauersprint zogen seine Leute rund 320 Kilometer Kabel ein, erstellten rund 6 Kilometer Trassen sowie 5,5 Kilometer Bodenkanäle, lieferten 28 Elektroverteilungen, schlossen 2400 Feldgeräte an und installierten 750 Brandmelder sowie 6500 Leuchten. Hinzu kam noch die Programmierung der Gebäudeautomation. ● ● ●



ZAHLEN
UND
FAKTEN

Zu erschliessende
Geschossfläche

13 000 m²

Trassen

6 km

Bodenkanäle

5,5 km

Brandmelder

750

Feldgeräte

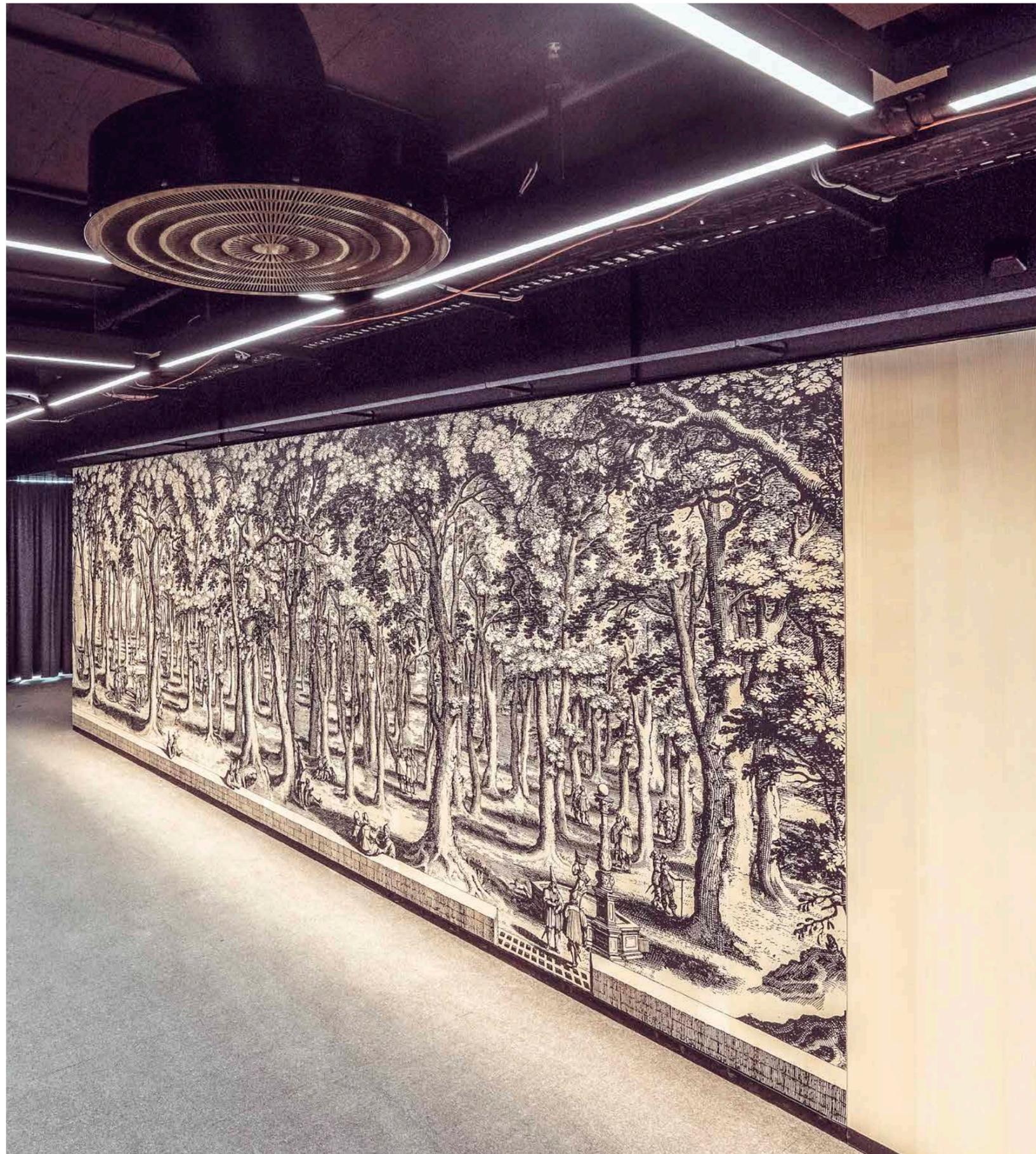
2400

Kabel

320 km

Leuchten

6500



Konferenzbereich im oberen Teil des Gebäudes.

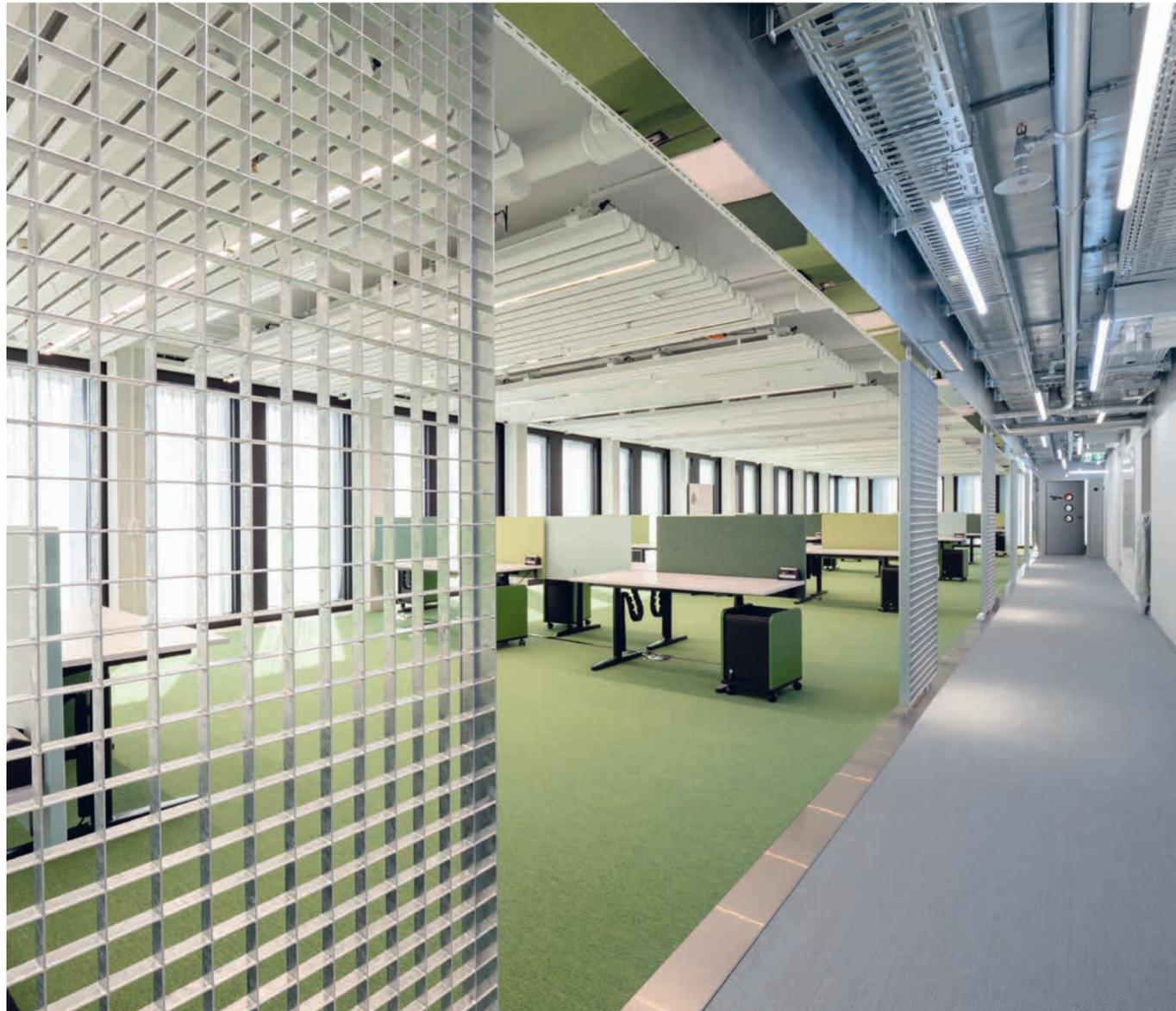
**«In nur elf Monaten
haben wir 13 000
Quadratmeter
Bürofläche
erschlossen.»**

– Matthias Waldmann

● ● ● Um dieses Volumen zu bewältigen, standen seit Mai 2020 rund 30 Burkhalter-Mitarbeitende im Einsatz.

Beim Rundgang sind selbst wenige Tage vor Übergabe des Ausbaus noch an diversen Orten Burkhalter-Leute mit Installations-, Programmierungs- und vor allem Prüfarbeiten beschäftigt. «In Zusammenarbeit mit einem GU, der den Mieterausbau verantwortet, haben wir einen enorm straffen Zeitplan für die Arbeiten entwickelt», sagt Waldmann. Sein Chef-Elektroinstallateur, Milenko Zurka, nickt gelassen. «Es sieht zwei Wochen vor Übergabe vielleicht nicht so aus, aber wir werden unseren Auftrag exakt pünktlich abschliessen», sagt er. Fluch und Segen beim Endspurt ist, dass die Hohldecken im ganzen Gebäude offen bleiben. Die Burkhalter Technics AG hat dadurch zwar bis ganz zum Schluss guten Zugang zu den Installationen. «Da alles offen sichtbar bleibt, sind wir handkehrum aber gefordert, alles «pfiifegrad» zu verlegen», sagt Waldmann.

Nebst dem grossen Volumen, das beim jüngsten Mieterausbau für den Tech-Konzern bewältigt werden musste, lag der technische Fokus nicht nur der Burkhalter Technics AG, sondern auch des Generalunternehmers sowie der Bauherrschaft auf einer Innovation im Bereich der Gebäudeautomation: auf der Integration aller haustechnischen Komponenten in ein cloudbasiertes Building Operation System (BOS). «Dabei handelt es sich um eine Art Betriebssystem für das gesamte Gebäude, das modular um weitere Funktionen ergänzt werden kann und ● ● ●



• • • das die Steuerung sowie die Überwachung der Gebäudetechnik und der Beleuchtung vereinheitlicht, vereinfacht und übersichtlich gestaltet», erklärt Projektleiter Waldmann. Dadurch, dass die Abteilung Gebäudeautomation der Burkhalter Technics AG das BOS nicht stationär im Gebäude, sondern über eine Cloud bereitstellt, bietet es die Möglichkeit, das neue Gebäude in ein übergeordnetes Gebäude-Management-System zu integrieren und – die Zugriffsberechtigung vorausgesetzt – von überallher zu steuern und zu überwachen. Insgesamt 79 ERR-Boxen und 7 Elektroschränke haben die Gelben dafür hergestellt, geliefert und installiert. Marino Manzoni, Projektleiter der Generalunternehmung, spricht von einer Weltpremiere. «Auf dem Baufeld D der Zürcher Europaallee gelingt dieses Vorhaben weltweit erstmals in die-

ser Weise», sagt er (lesen Sie dazu das Interview auf S. 24). Er zweifelt nicht daran, dass sich daraus rasch ein neuer Standard für den Betrieb grosser Infrastrukturen entwickeln wird. «Dadurch, dass wir bei diesem Premieren-Projekt dabei sein und sehr viele wertvolle Erfahrungen sammeln konnten, bleiben wir in diesem Innovationsmarkt mit Sicherheit in einer guten Position», sagt Waldmann.

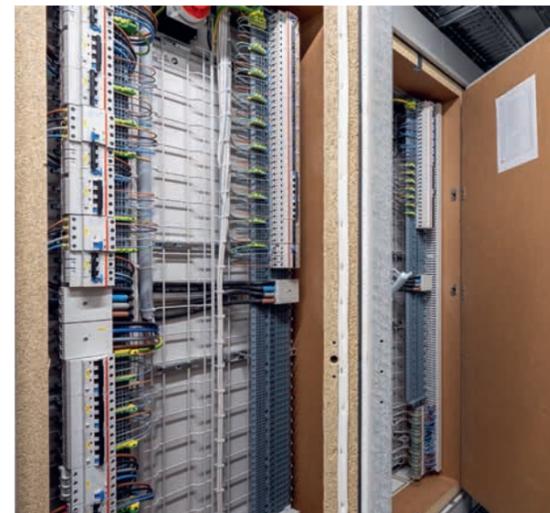
Nach sechs Mieterausbauten für den Tech-Konzern steht für den Projektleiter der Burkhalter Technics AG aber zunächst einmal der Abschied von der Europaallee auf dem Plan. «Es waren schöne Jahre mit schönen Projekten, in denen wir immer wieder erfolgreich zeigen konnten, was wir draufhaben», sagt Waldmann.



6500 Leuchten aller Art wurden installiert.



In 28 Elektroverteilungen laufen die Fäden zusammen.



«Wir haben wertvolle Erfahrungen gesammelt. Das stärkt unsere gute Position auf dem Markt.»

– Matthias Waldmann



GA-OPERATION IM UNISPITAL

Seit zehn Jahren ist die Burkhalter Technics AG dabei, am Universitätsspital etappenweise die Gebäudeautomation zu ersetzen. Im sensiblen Arbeitsumfeld ist penible Koordination und zugleich höchste Flexibilität gefragt.

Die Sirene echot zwischen den grossen Gebäuden an der Zürcher Rämistrasse, lange bevor der Krankenwagen sichtbar wird. Auf Höhe der ETH und des Universitätsspitals biegt er ab. Hundert Meter noch, dann kann der Patient in die Hände eines Ärzteteams der Notaufnahme übergeben werden. Einmal mehr ist dessen Know-how entscheidend, um schnell zu helfen. Und einmal mehr verlässt es sich blind drauf, dass Geräte und Infrastruktur im Spital tadellos funktionieren.

Die Burkhalter Technics AG ist seit Jahren der bewährte Ansprechpartner, wenn es um elektrotechnische Kompetenz im Spitalbereich geht. Triemli, Hirslanden, Spital Limmattal und eine Herzklinik auf Zypern: Wo immer ● ● ●

Ein Grossprojekt der subtileren Art läuft seit 2011 am Universitätsspital Zürich.



«Für die Eingriffe werden in Absprache mit dem Spital frühzeitig fixe und teils äusserst kleine Zeitfenster definiert.»

– Remo Vetterli

ZAHLEN
UND
FAKTEN



Schaltschränke mit GA-Einheiten und Frequenzumformern (FU).

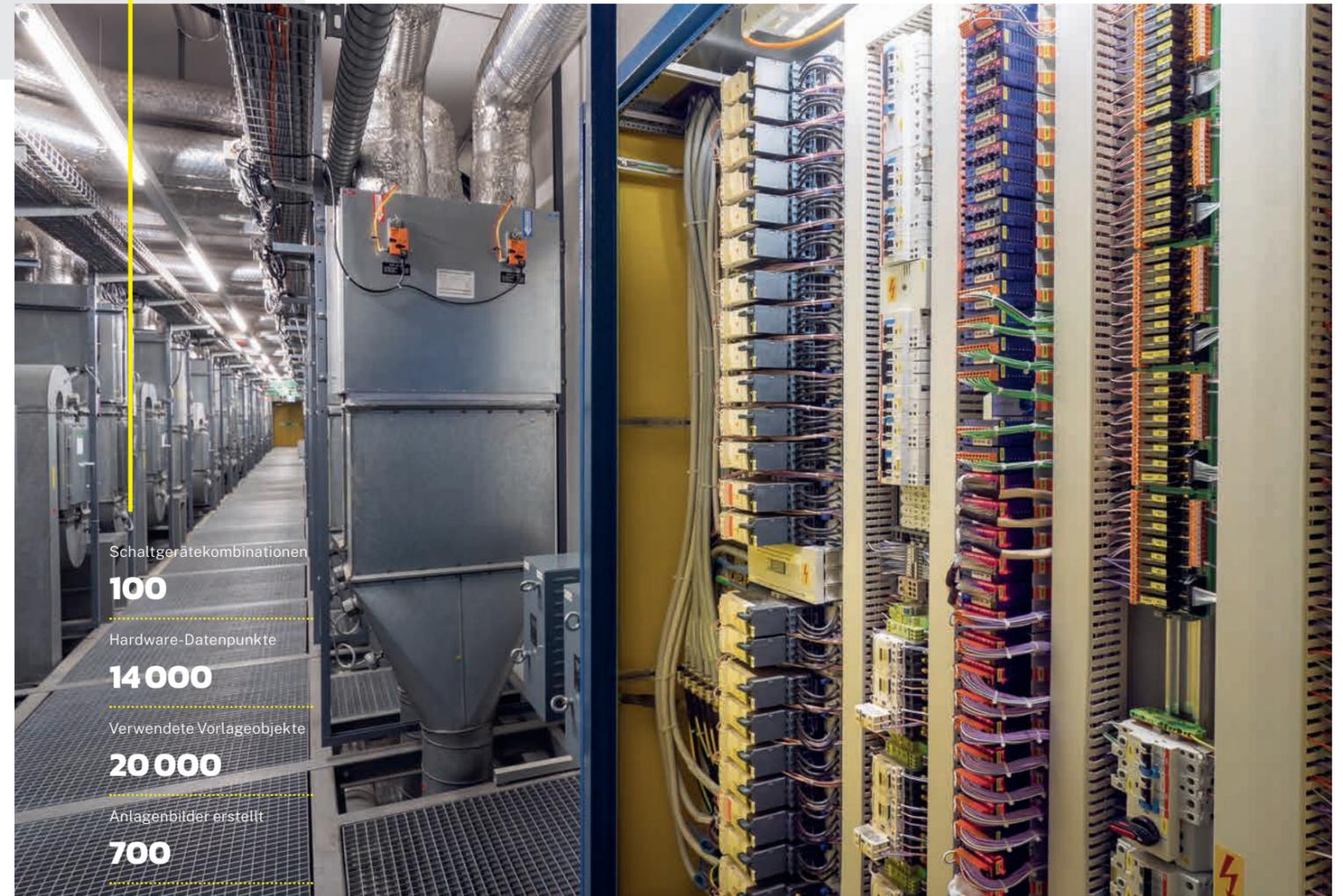
• • • in und um Zürich herum ein Spital gebaut oder renoviert wurde, waren die Burkhalter zur Stelle.

Ein Grossprojekt der subtileren Art läuft seit 2011 am Universitätsspital Zürich. Etappenweise führt Burkhalter Technics in den zahlreichen Spitalgebäuden mit insgesamt über 40 Kliniken und Instituten die Gesamterneuerung der Gebäudeautomation (GA) durch. Remo Vetterli, Teamleiter Gebäudeautomation der Burkhalter Technics AG, begleitet das Projekt von Anfang an. Bis zum Schluss werden er und sein Team auf dem weitläufigen Spitalareal über 100 neue Schaltschränke mit modernen GA-Systemen angeschlossen, programmiert und in Betrieb genommen haben. «Und seit zehn Jahren ohne dass das Spital aufgrund unserer Arbeit nicht hätte funktionieren können», betont er.

Nach all den Projektjahren führt der Teamleiter zielgerichtet durch die labyrinthartigen Gänge der Frauenklinik UZH. Per Lift geht es in eines der Technik-Geschosse, wo gewaltige Luftkanäle die Laufwege säumen.

Gebäudetechnik in Spitälern muss nicht nur höchst zuverlässig arbeiten, sondern ist auch höchst leistungsfähig dimensioniert. Der Spezialist von Burkhalter zückt den Laptop und erklärt am Beispiel eines Prinzipschemas der Luftaufbereitung: «Hier stehen Lüftungsanlagen im Einsatz, die in der Lage sind, in Operationssälen einen über hundertfachen Luftwechsel pro Stunde zu realisieren.» Das heisst: In einem Operationssaal kann innert rund einer halben Minute bei Bedarf die komplette Raumluft durch neue ersetzt werden – und in kurzer Zeit in der gewünschten Temperatur und mit der gewünschten Luftfeuchtigkeit.

Werden in einem so komplexen technischen Umfeld alte Komponenten durch neue Technologie ersetzt, kommt es fast zwangsläufig zu gewissen Kompatibilitätsproblemen. Dank breiter Erfahrung waren die Burkhalter im Projektverlauf aber in der Lage, immer wieder mit effizienten Lösungen zu überzeugen. «Mit Kompetenzen, die weit über den eigentlichen Ersatz hinausgehen, konnten wir entschei-



Schaltgerätekombinationen

100

Hardware-Datenpunkte

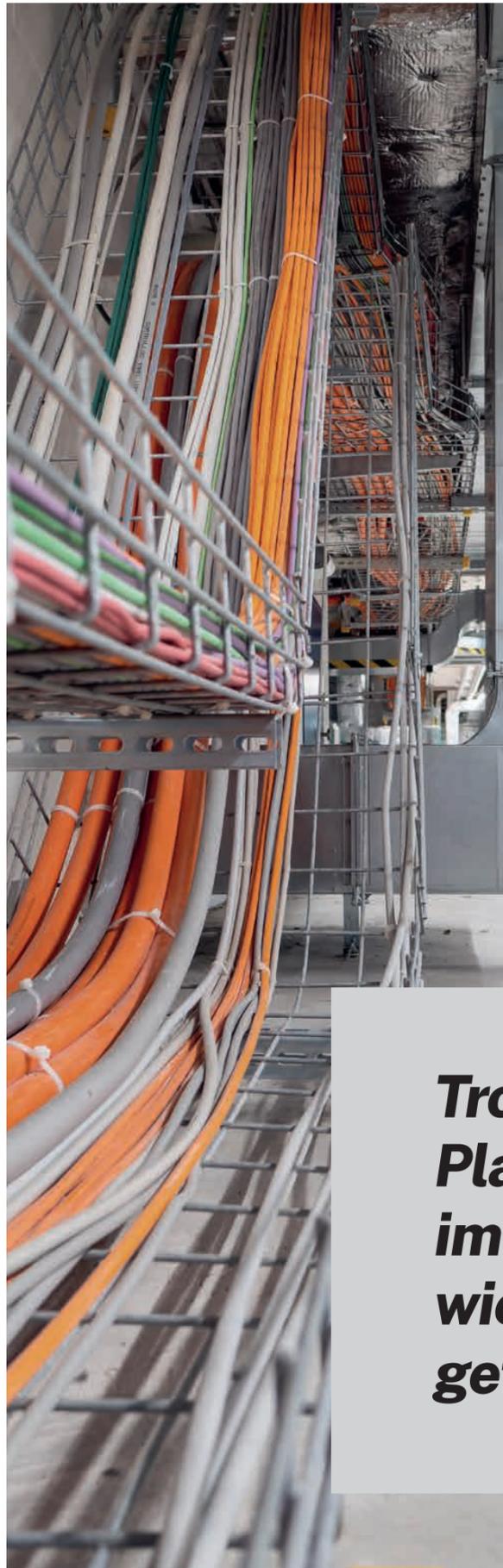
14 000

Verwendete Vorlageobjekte

20 000

Anlagenbilder erstellt

700



Lüftungsanlagen, die einen über hundertfachen Luftwechsel pro Stunde in einem OP-Saal realisieren.

Trotz sorgfältiger Planung war und ist im Projekt immer wieder viel Flexibilität gefragt.

...dend dazu beitragen, das Projekt erfolgreich voranzutreiben», sagt Vetterli.

Um in einem Spital, in dem jeden Tag rund um die Uhr Ernstfall ist, Schaltschränke mit GA-Einheiten auszutauschen, sind Planung und Koordination das A und O. Dies umso mehr, als im Zuge des Umbaus nicht nur die Schränke, sondern auch die Elektroinstallationen und Feldgeräte ersetzt werden. «Für die Eingriffe werden in Absprache mit dem Spital und den Planern frühzeitig fixe und teils äusserst kleine Zeitfenster definiert», schildert Vetterli. Auf diesen Zeitpunkt hin bauen die Spezialisten der Burkhalter Technics AG die neuen Schaltschränke auf und bereiten die Elektro- und Heizungsinstallateure die neuen Leitungen und Feldgeräte für den Einsatz vor. «Vereinzelte Ablöse-Aktionen laufen dann in Sprinteinsätzen über Nacht oder über Wochenenden ab: Installation, Programmierung, Inbetriebnahme – alles nahtlos», so der Teamleiter. Um den Ablöseprozess zu überbrücken, wurden in einigen Fällen



temporäre GA-Provisorien eingerichtet. In flexibleren Abteilungen konnte die Raumnutzung so disponiert werden, dass kurze Funktionseinschränkungen unproblematisch waren.

Trotz sorgfältiger Planung war und ist im Projekt immer wieder viel Flexibilität gefragt. «In einem Spital entstehen naturgemäss immer wieder Situationen, die dem zuwiderlaufen, was im Vorfeld geplant wurde», weiss Vetterli mittlerweile zur Genüge. Es sei auch vorgekommen, dass fixfertig vorbereitete Umbauaktionen kurzfristig verschoben werden mussten, weil beispielsweise ein bestimmter Operationssaal notfallmässig doch belegt werden musste. Wenig überraschend bezeichnet der Teamleiter die Termin- und Einsatzplanung als grösste Herausforderung im Projekt.

Dennoch legt er sich vage fest: Im kommenden Jahr werde die aufwendige GA-Erneuerung am Universitätsspital abgeschlossen sein.

«VOLLBLUT-BURKHALTERS, GENAU WIE WIR»

In wenigen Wochen gehen die beruflichen Laufbahnen von Hans-Peter Gasser und Dubravko Zucko zu Ende. Die beiden haben die Firma über Jahrzehnte mitgeprägt.

Hans-Peter Gasser und Dubravko Zucko stehen zusammen auf dem Balkon der Burkhalter-Technics-Zentrale an der Hohlstrasse in Zürich. Die Luft ist kühl, es herbstet. Zucko hält einen Espresso in der Hand, Gasser eine Zigarette. Gemeinsam verfügen die beiden über 70 Jahre Burkhalter-Erfahrung. Nach Jahrzehnten, in denen sie oft in gemeinsamen, hochkomplexen Projekten tätig waren, besprechen sie jetzt Möglichkeiten, um in Pandemiezeiten eine gemeinsame Abschiedsfeier auf die Beine zu stellen. Im Dezember geht ihre berufliche Ära zu Ende.

Die 70 Burkhalter-Jahre sind nicht gleichmässig auf den Bereichsleiter Gebäudetechnik und den Bereichsleiter Gebäudeautomation verteilt: Als Zucko im Sommer 2000 zur Firma stiess, gehörte Gasser schon zum Inventar. Seit der Lehre als Elektromonteur, die Gasser im April 1973 bei der damaligen Ernst Burkhalter Ing. AG antrat, wechselte er nie den Arbeitgeber. In ihren gut 21 und gut 48 Wirkungs Jahren prägten Zucko und Gasser das Unternehmen und trugen entscheidend zu seiner heutigen Stärke und Positionierung bei.

Dubravko Zucko kam über weite Wege und mehrere Abzweigungen zur Burkhalter Technics AG. 1956 in Zagreb geboren, war er stets ein guter Schüler, besonders stark in Mathematik und Physik. «Im Gymnasium spürte ich mehr und mehr, dass mich ein technisches Studium reizt», schildert er. Er studierte Elektrotechnik an der Technischen Universität in Zagreb. Als diplomierter Elektroingenieur begann er danach umgehend bei einer grossen und breitgefächerten Elektrofirma in Zagreb zu arbeiten. Und: «Schon an meinem ersten Arbeitstag wurde ich dort mit Aspekten der Gebäudeautomatisierung konfrontiert», so Zucko. Eine Konfrontation, die wegweisend sein sollte für den Rest seiner Karriere. 1990 zog er mit seiner Familie in die Schweiz, wo er bei ABB seine Expertise weiterentwickelte. Zehn Jahre später wechselte er zur Burkhalter Technics AG nach Zürich. Dort startete er als Projektleiter Gebäudeautomation (GA) in einer Abteilung von gerade einmal vier Personen. Mit frühen Referenzprojekten wie der Totalsanierung des Zürcher Kunsthauses zeigte Zucko intern wie extern auf, dass GA weit mehr ist als KNX, weit mehr als Lichter und Storen, die automatisch bedient werden. Weitere zehn Jahre später stieg er zum Teamleiter auf. Als 2013 die Gebäudeauto- ● ● ●



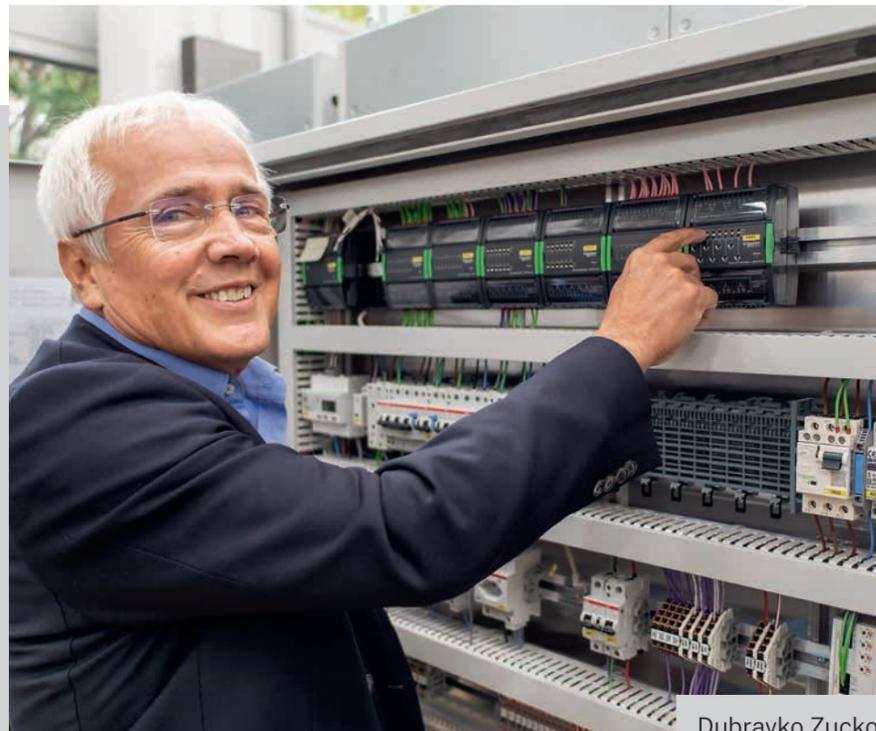
• • • mation als eigenständiger Bereich aus der Gebäudetechnik ausgegliedert wurde, übernahm Zucko deren Leitung und führte den Auf- und Ausbau bis zum heutigen Stand mit 30 Mitarbeitenden fort.

Hans-Peter Gasser schloss seine Lehre 1977 mit der kantonsbesten Abschlussprüfung (Notenschnitt 5,4) ab. Sein Abschluss war so gut, dass er trotz konjunkturell schwieriger Lage beim Lehrbetrieb bleiben konnte. Und mehr noch: «Burkhalter zahlte mir als bestem Absolventen 50 Franken mehr als anderen Ausgelernten: 1750 Franken pro Monat», erinnert sich Gasser. Schon vor Ende der Lehrzeit hatte es ihm den Ärmel im Schaltanlagenbau reingezogen. Folgerichtig entwickelte er sich zum Schaltanlagenmonteur, dann zum Servicemonteur und schliesslich zum Sachbearbeiter und Projektleiter. In den 1990er Jahren übernahm er die Stellvertretung des damaligen Abteilungsleiters. Parallel dazu engagierte er sich als Mitglied der Prüfungskommission Elektroberufe auf kantonaler Ebene für den Berufsnachwuchs. 2001, 24 Jahre nachdem er den eigenen Lehrabschluss bei Burkhalter gemacht hatte, wurde er Bereichsleiter Gebäudetechnik und Mitglied der Geschäftsleitung.

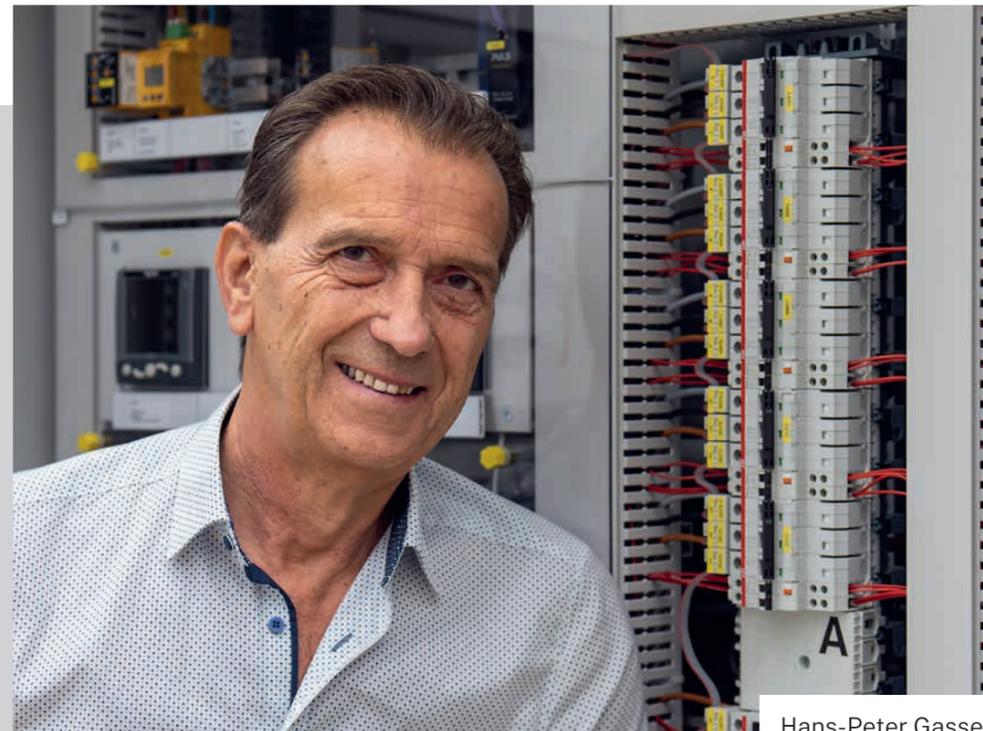
Dass in Gebäudetechnik und Gebäudeautomation in den vergangenen Jahrzehnten eine technische Innovation die nächste jagte, ist offenkundig. Zucko und Gasser aber waren live dabei. «Als ich studierte, waren 1-Bit-Prozessoren breit verfügbar und staunten wir alle über die neueste Generation von 4-Bit-Prozessoren», erzählt Zucko. Heute versetzt ein 64-Bit-Prozessor niemanden mehr in Verückung. Die entscheidende Entwicklung, welche die GA im Verlaufe von Zuckos Karriere durchlaufen hat, ist aber jene von der stationären und proprietären Technologie hin zu offenen Systemen, die flexibel und exakt auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse ausgerichtet werden können. «Während wir früher Automatisierungsfunktionen nach dem Steckkastenprinzip in die stationären Schaltkästen einbauten, klappen wir heute unsere Laptops auf und programmieren die Funktionen direkt auf die Chips», erklärt Zucko.

Gassers erste Innovationserlebnisse waren noch rudimentärer: «In meiner Lehrzeit waren wir Burkhalters die ersten, die eigene Schlagbohrmaschinen zur Verfügung gestellt bekamen», erinnert er sich. Heute finden in der Burkhalter Gruppe Testeinsätze mit einem Bohrroboter statt.

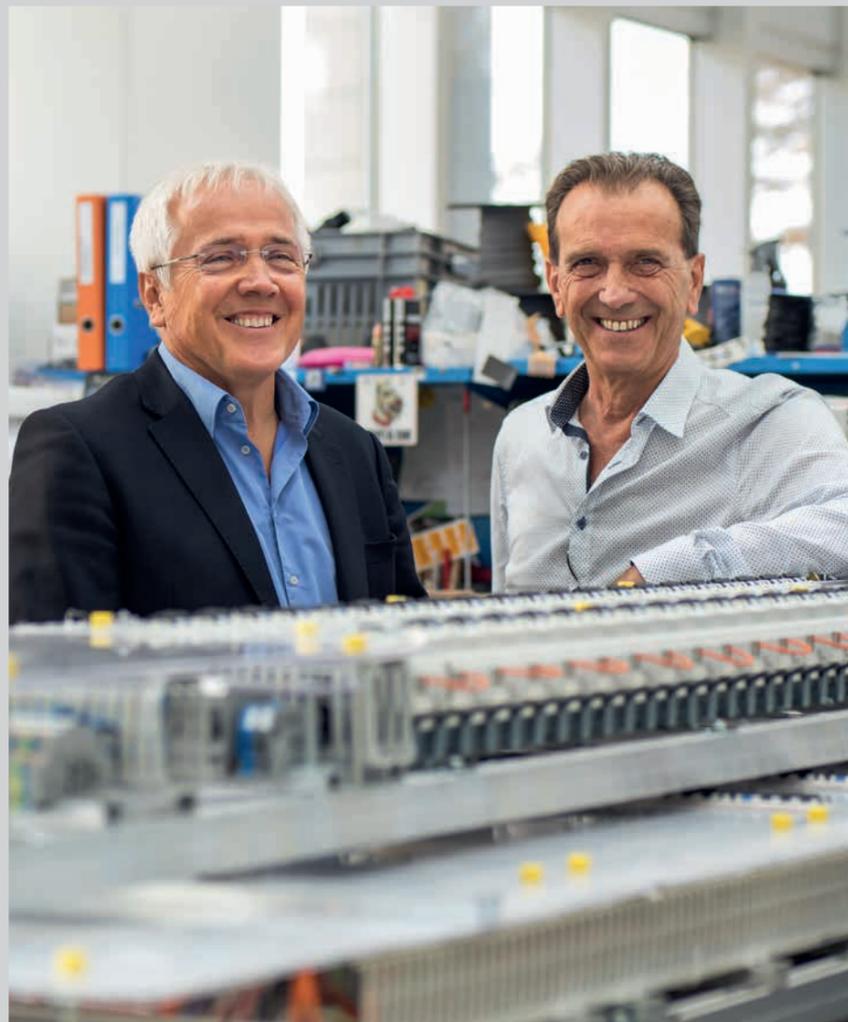
Prägend in der Entwicklung der Schaltanlagen seien später die fortlaufende internationale Normierung und insbesondere die Miniaturisierung der Systeme gewesen. «Für die Geräte, die wir heute in einen Schaltschrank einbauen, hätten wir vor 40 Jahren drei Mal so viel Platz gebraucht», so Gasser.



Dubravko Zucko.



Hans-Peter Gasser.



Sowohl Gasser als auch Zucko gingen ihre Wege ohne Karriereplan. «Ich konzentrierte mich darauf, gute Arbeit zu leisten, und hatte glücklicherweise immer Chefs, die das erkannten», sagt Zucko bescheiden. Einmal selbst in der Chef-Rolle angekommen, tat er es seinen Förderern gleich, achtete auf eine gute Atmosphäre, entdeckte und stärkte Talente und stellte den Teamgedanken ins Zentrum seiner Führungsweise. «Wenn es menschlich in einem Team stimmt, stimmt vieles andere fast automatisch», sagt er. Gasser pflichtet dem bei: «Es war auch immer mein Stil, die Leute ins Boot zu holen und gemeinsam Wege zu finden, wie ein gutes Resultat mit möglichst effizientem Mitteleinsatz erreicht werden kann», sagt er.

Wenige Wochen vor ihrer Pensionierung wünschen sich Gasser und Zucko, dass Bestand hat und weiterentwickelt wird, was sie in den vergangenen Jahrzehnten aufgebaut haben: ein hervorragendes Image im Markt und schlagkräftige Teams, die dank Fachkompetenz und gutem Teamwork in der Lage sind, die komplexesten elektrotechnischen Projekte innovativ und effizient auszuführen. Ihre Nachfolger stehen in den Startlöchern: Daniel Nussbaumer übernimmt von Gasser die Bereichsleitung Gebäudetechnik, Marc Hodel von Zucko die Bereichsleitung Gebäudeautomation. Beide werden Mitglieder der Geschäftsleitung, wodurch die GA im Unternehmen weiter an Gewicht zulegt. «Die zwei haben schon jahrelang mit uns zusammengearbeitet. Und x-fach bewiesen: Sie sind Vollblut-Burkhalters, genau wie wir. Damit können wir alten Hasen uns beruhigt zurücklehnen», sagt Gasser. Und Zucko nickt.

«DIE KULTUR IST STARK ANGELSÄCHSISCH GEPRÄGT»

Im Auftrag einer Generalunternehmerin leitete Marino Manzoni die letzten zwei Mieterausbauten in der Zürcher Europaallee für einen US-Konzern. Für die Elektrotechnik holte er die Burkhalter Technics AG ins Boot.

In Ihrer E-Mail-Signatur steht «Freelancer», auf der Kontaktliste im Baulift hier auf dem Baufeld D der Zürcher Europaallee sind Sie als Projektleiter aufgelistet. Marino Manzoni: Wer sind Sie und was tun Sie hier?

Ich bin hier als freischaffender Projektleiter im Auftrag einer Generalunternehmung tätig. Das Unternehmen hat den Generalunternehmerauftrag für die Mieterausbauten auf den Baufeldern B und D eines US-Tech-Unternehmens erhalten. Ich leite dieses Mandat von der Akquisition des Auftrags bis zum Abschluss der Ausführung.

Das Mandat umfasst den Ausbau von zwei Gebäuden mit je 13 000 Quadratmetern Büroflächen. In der Schlussphase des ersten Teilprojekts brach schliesslich die Pandemie aus. Was bedeutete das für Ihren Auftrag?

Aufgrund der Pandemie beschloss die Bauherrschaft im April 2020, das erste Teilprojekt wie geplant abzuschliessen, im zweiten Teilprojekt jedoch einen mehrwöchigen Ausführungsstopp zu verhängen. Auf den ohnehin sportlichen Zeitplan hatte dieser Unterbruch keinen direkten Einfluss, da die Bauherrschaft den Zieltermin nachjustierte.

Sie tönen es an: Das Zeitbudget war – Pandemie hin oder her – knapp.

Das ist richtig. Aber das war uns schon bei der Akquisition des Auftrags bewusst. Wir sorgten deshalb vor und stiegen ausschliesslich mit Partnern ins Rennen, die wir und die sich gegenseitig schon aus früheren Projekten kannten. So resultierte ein gutes Zusammenspiel.

Welche Kriterien und Eigenschaften waren Ihnen bei den Subunternehmern wichtig, die Sie ins Boot holten?

Zentral war natürlich, dass die Unternehmungen ihr Metier auch in der komplexesten Ausprägung beherrschen und dabei absolut verlässlich sind. Die Burkhalter Technics AG hat sich in den vergangenen Jahren in mehreren grossen Zusammenarbeiten durch diese Eigenschaften ausgezeichnet.

Sie leisten hier mit Schweizer Unternehmungen den Mieterausbau für einen amerikanischen Kunden. Wie muss man sich die Mentalität in diesem Projekt vorstellen?

Die Kultur ist stark angelsächsisch geprägt. Ein Beispiel dafür ist die klare Linie, die zwischen den White- und den Blue-Collar-Workern gezogen wird. Die einen sind fürs Denken, Entscheiden und Planen zuständig, die anderen für die Ausführung. Die Ausführenden können zwar identifizierte Optimierungspotenziale über mich an die Bauherrenvertretung melden. Diese werden von Bauherrschaft und Planung evaluiert – und, falls abgesegnet, von den Ausführenden streng nach überarbeiteter Planung umgesetzt. Eigenmächtiges Optimieren oder die Kommunikation über mehrere Hierarchiestufen hinweg sind in dieser Kultur tabu.

Fällt es Ihnen schwer, mit dieser Mentalität umzugehen?

Mir nicht. Ich bin in Los Angeles aufgewachsen und bin deshalb mit dieser Kultur vertraut. Vielen Schweizer Subunternehmern fällt es aber merklich schwer, sich mit dieser Kultur zu arrangieren. Sie

«Ich bin überzeugt, dass die Burkhalter-Leute hervorragend sind in ihrem Fachbereich.»

sind traditionell erpicht darauf, selbst zu denken und permanent Dinge besser machen zu wollen. Das sind Stärken. In einem Projekt wie diesem aber führen sie zu Komplikationen, weil sie nicht dem entsprechen, was sich die Bauherrschaft unter einer guten Projektzusammenarbeit vorstellt.

Wo liegen die technischen Knacknüsse im Ausbau dieser Flächen?

Im ersten Gebäude lag der Fokus im Aufbau und der Erschliessung verschiedener Multimedia-Studios. Im zweiten Gebäude, das wir im April abschlossen, steht die Gebäudeautomation im Zentrum. Konkret der Aufbau eines Cloud-basierten Building Operation System (BOS), das sich nahtlos in das übergeordnete Gebäudemanagementsystem des Bauherrn integrieren lässt. Auf dem Baufeld D der Zürcher Europaallee gelingt dieses Vorhaben weltweit erstmals in dieser Weise.

Woher nahmen Sie die Zuversicht, dass diese Premiere gelingen würde?

Ich war und bin überzeugt davon, dass die Burkhalter-Leute hervorragend sind in ihrem Fachbereich. Im Wissen darum konnten wir gewisse Risiken eingehen. Wir schlugen beispielsweise ein anderes Gebäudeautomationssystem vor, als die Planer für das Projekt vorgesehen hatten. Das zahlte sich aus. Wenn man ein Team beisammenhat, in dem die nötige Expertise und das Vertrauen vorhanden sind, darf man mit gutem Gewissen zuversichtlich sein.

MARINO MANZONI



Seit 2015 bietet Marino Manzoni (60) seine Kompetenzen als Projektsteurer, Projektleiter und Oberprojektleiter als selbständiger Dienstleister mit seiner Optima Bauprozesse GmbH an. Für die ISG (Schweiz) AG hat er die jüngsten Mieterausbauten in den Gebäuden B und D der Europaallee in Zürich geleitet. Mit dem Projekt H4IT der Hoffmann-La Roche AG oder auch dem Reha-Zentrum der SUVA in Bellikon begleitete er weitere Grossprojekte auf selbständiger Basis. Davor war Manzoni als Projektleiter bei der Caretta+Weidmann Baumanagement AG tätig. Dies, nachdem er zwischen 1995 und 2006 bei der Zoo Zürich AG unter Vertrag gestanden hatte: zunächst als Chef Bauten und Logistik, dann als Leiter Betriebslogistik & Unterhalt, wo er als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich war für die gesamten Zoo-Immobilien. Manzoni ist gelernter Tiefbau-/Eisenbetonzeichner und machte eine Zusatzlehre als Maurer. Später folgten die Höhere Fachprüfung als Bauleiter und ein Nachdiplomstudium in Facility Management. Manzoni wurde in Burbank (USA) als Sohn eines Italieners und einer Schweizerin geboren.

PUSH-NACHRICHT VON IHREM HAUS

Burkhalter Net Works hat mit «Net Works Facility» eine Applikation lanciert, die in einem Störfall in der Gebäudetechnik umgehend die verantwortlichen Personen und zuständigen Fachleute informiert.

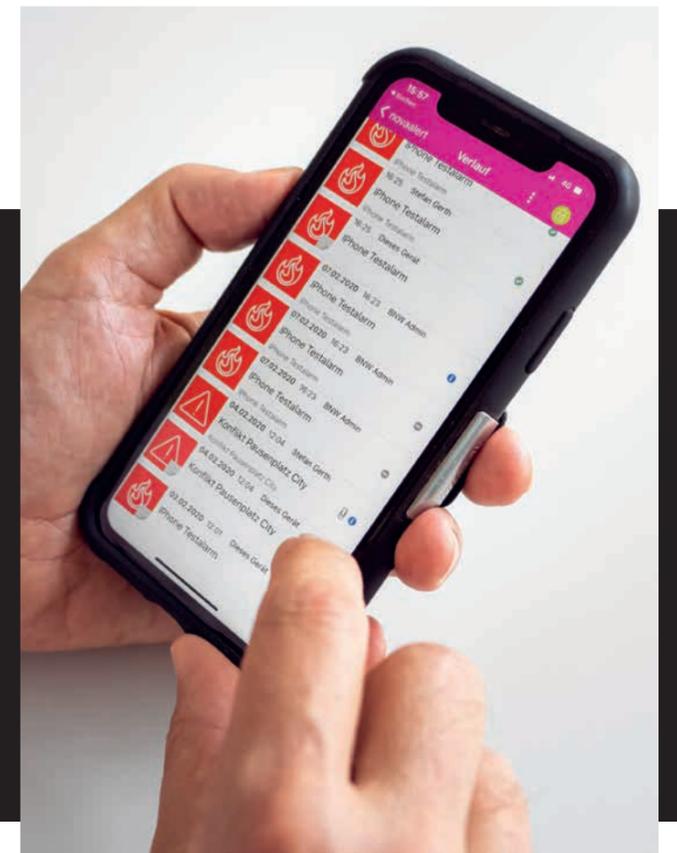
Mieter Julian erwacht an einem Samstagmorgen früher, als es ihm lieb wäre. Es ist kalt in seinem Schlafzimmer. Verdächtig kalt. Ein verschlafener Rundgang entlang der Heizkörper in der Wohnung bestätigt: Die Heizung arbeitet nicht ordnungsgemäss. Umgehend versucht er, den Hauswart anzurufen. Doch an jenem Wochenendmorgen braucht es mehrere Versuche, bis dieser den Anruf entgegennimmt und Julian die Störung melden kann. «Damit nimmt das klassische Rösslenspiel seinen Lauf, das in der Schweiz täglich hundertfach stattfindet, wenn in Liegenschaften Störungen auftreten», sagt Stefan Gerth, Bereichsleiter Net Works der Burkhalter Technics AG. Es dauert eine Weile, bis die Nutzer eine Störung bemerken; eine Weile, bis die Störung gemeldet wird; eine Weile, bis der Hauswart die richtige Fachperson aufbietet; und nochmals eine Weile, bis diese vor Ort ist, um die Störung zu beheben. So verstreichen oft Stunden, in denen Mieter wie Julian beispielsweise in kalten Wohnungen sitzen.

Mit «Net Works Facility» hat das Burkhalter-Team eine Applikation entwickelt, die dort optimiert, wo es in der beispielhaften Situation hapert: bei der frühzeitigen Erkennung und Meldung von Störungen an die verantwortlichen Personen sowie der unkomplizierten Information der Betroffenen. Um das zu ermöglichen, werden die gebäudetechnischen Einrichtungen über die Cloud von «Net Works Facility» überwacht. Tritt eine Störung auf, informiert die App automatisch die vorgesehenen Fachleute sowie bei Bedarf die Gebäudenutzer per Push-Nachricht. «Mit der Lösung kann die Kommunikation im Fall einer Störung so stark beschleunigt werden, dass das Problem im Idealfall schon behoben werden kann, bevor die Gebäudenutzer überhaupt merken, dass etwas nicht stimmt», sagt der Bereichsleiter.

«Net Works Facility» kann in Altbauten ebenso eingesetzt werden wie im modernen Smarthome oder -office. Dies, weil die Ist-Zustände, die überwacht werden sollen, je nach Gebäudetypus unterschiedlich

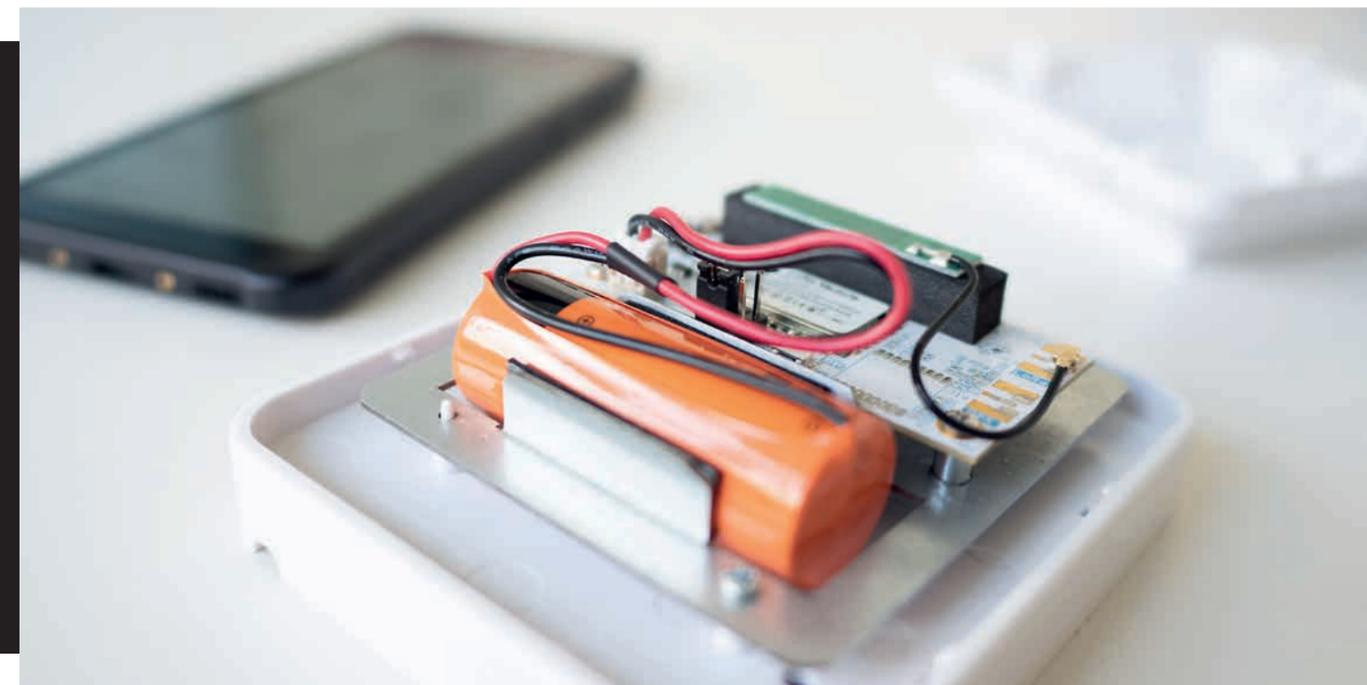
erhoben werden können. In modernen Liegenschaften mit zeitgemässer Gebäudetechnik und Gebäudeautomation (GA) übermitteln die einzelnen Gewerke die nötigen Daten direkt an ein zentrales Gerät, von wo aus sie schliesslich in die Cloud weitergeleitet werden. Bei älteren Liegenschaften kommen Funksensoren zum Einsatz, die je nach Bedarf Zustände wie die Raumtemperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftqualität etc. messen und die Daten ebenfalls via Zentralgerät in die Cloud liefern. «Um «Net Works Facility» nutzen zu können, ist es also nicht nötig, Gebäude-technik und Gebäudeautomation zunächst auf den modernsten Stand zu bringen», sagt Gerth. In modernen gebäudetechnischen Kontexten bietet die App jedoch zusätzliche Möglichkeiten: So können nicht nur Zustände erfasst, sondern die Gewerke auch aus der Distanz per Mobilgerät geregelt werden.

Im Frühsommer hat Burkhalter Net Works begonnen, potenzielle Kunden über die Vorzüge von «Net Works Facility» zu informieren. Und rannte damit vielerorts offene Türen ein: «Gerade bei Eigentümern und Bewirtschaftern grösserer Immobilien ist das Interesse für unsere schlanke, und preiswerte Lösung gross», so Gerth. Die schlanke Möglichkeit, mit einer deutlich effizienteren Kommunikation bei einer Störung schneller reagieren und dennoch Personalressourcen reduzieren zu können, überzeuge viele. «Dass die Applikation gleichzeitig den Komfort der Gebäudenutzenden erhöht, macht sie zu einem Gewinn für alle Beteiligten», sagt er.



«Gerade bei Eigentümern von grossen Immobilien ist das Interesse für unsere schlanke Lösung gross.»

– Stefan Gerth



ACHTUNG, FERTIG, BOHREN

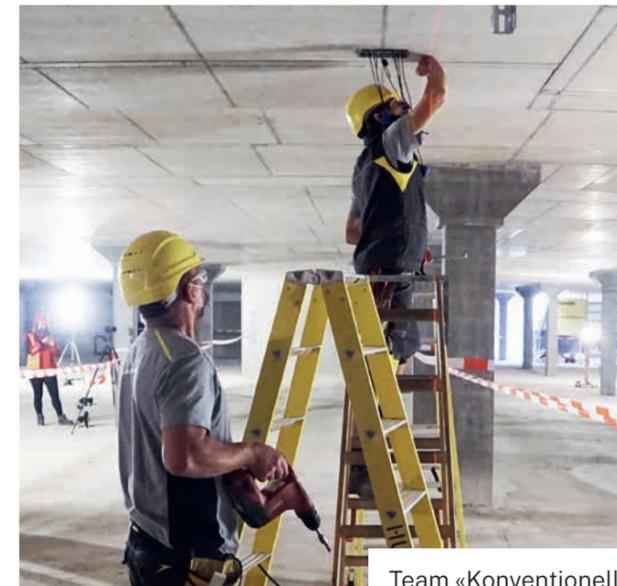
Können Roboter die Arbeit auf der Baustelle vereinfachen? Mit einem ungewöhnlichen Wettbewerb ging die Burkhalter Gruppe dieser Frage nach. Drei Teams bohrten mit verschiedenen Methoden um die Wette. Gewonnen hat die Mannschaft «Hybrid» – mit Laser-Unterstützung, aber ohne Roboter.

Die Alpha-Plan AG, treibende Kraft der Burkhalter-Gruppenfirma und deren BIM-Fachgruppe, beschäftigt sich seit Jahren mit der Digitalisierung auf Baustellen. «Wir können bereits heute Bohrlöcher via Laserpunkt millimetergenau anzeichnen. Doch das Bohren selbst übernehmen immer noch unsere Elektroinstallateure. Wir wollten herausfinden, ob ein Roboter diese repetitive und anstrengende Arbeit schneller und genauer schafft», sagt Geschäftsführer Urs Iberg. Und so veranstaltete das Team der Alpha-Plan AG auf der Baustelle des Mobility Hub Zug Nord einen ungewöhnlichen Wettbewerb. Drei Teams der Marcel Hufschmid AG, einer weiteren Burkhalter-Gruppenfirma, traten mit unterschiedlichen Arbeitsmethoden gegeneinander an, um herauszufinden, ob Mensch oder Roboter die Nase vorn haben.

Beim Team «Konventionell» führten zwei Elektroinstallateure die Arbeitsschritte Vermessen, Anzeichnen und Bohren von Hand aus. Das Team «Hybrid» bestand aus einem Elektroplaner und zwei Elektroinstallateuren. Hier wurde das Vermessen und Anzeichnen mittels Absteck-Laser erledigt, die Löcher wurden von Hand gebohrt. Beim Team «Roboter» gab es eine Arbeitsteilung zwischen Mensch und Maschine. Zwei Elektroinstallateure bedienten einen «Jaibot»-Roboter von Hilti und montierten die Trassenstützen. Der Bohrroboter erledigte das Vermessen, Anzeichnen und Bohren der Löcher.

Für den Test wurden drei parallele, identische Kabeltrassenstrecken mit je 30 Metern Gesamtlänge für 22 Deckenstiele und 44 Bohrlöcher vorbereitet. Die Aufgabe lautete für alle Teams gleich: die Strecke vermessen, die Löcher einzeichnen und bohren, die Stützen für die Kabeltrassen montieren. Eine Expertengruppe der Alpha-Plan AG beaufsichtigte die Teams und kontrollierte alle wichtigen Parameter. «Wir haben die Tiefe der Bohrlöcher überprüft und die benötigte Zeit zwischen den Arbeitsschritten notiert. So konnte eine faire und genaue Beurteilung erstellt werden», erläutert Urs Iberg.

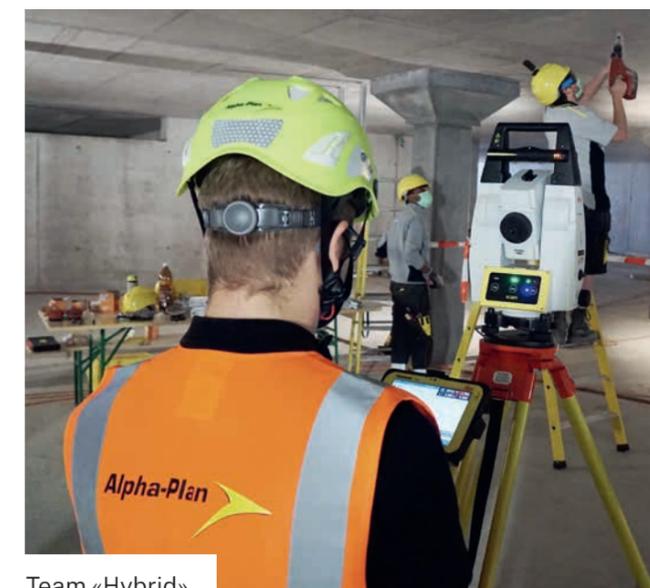
Nach 54 Minuten war das Team «Hybrid» als erstes fertig. Neun Minuten später folgte das Team «Konventionell» und weitere 18 Minuten später das Team «Roboter». Heisst das, dass Menschen immer noch schneller sind als Roboter? Benjamin Weber, Vertriebsingenieur der Hilti (Schweiz) AG, meint: «Die Teststrecke lag mit der Einsatzzeit von einer Stunde im Sprint-Bereich, hier ist der Mensch konkurrenzfähig. Gemäss unseren Erfahrungen lohnt sich der Einsatz des Roboters ab einer durchgehenden Einsatzzeit von vier Tagen. Das entspricht ungefähr 2000 gebohrten Löchern.» Er ergänzt, dass sicher auch die erfahrene und motivierte Konkurrenz eine Rolle gespielt habe: «Es war beeindruckend zu sehen, wie schnell ein ausgebildetes und eingespieltes Team die Bohrarbeiten ausführen kann.»



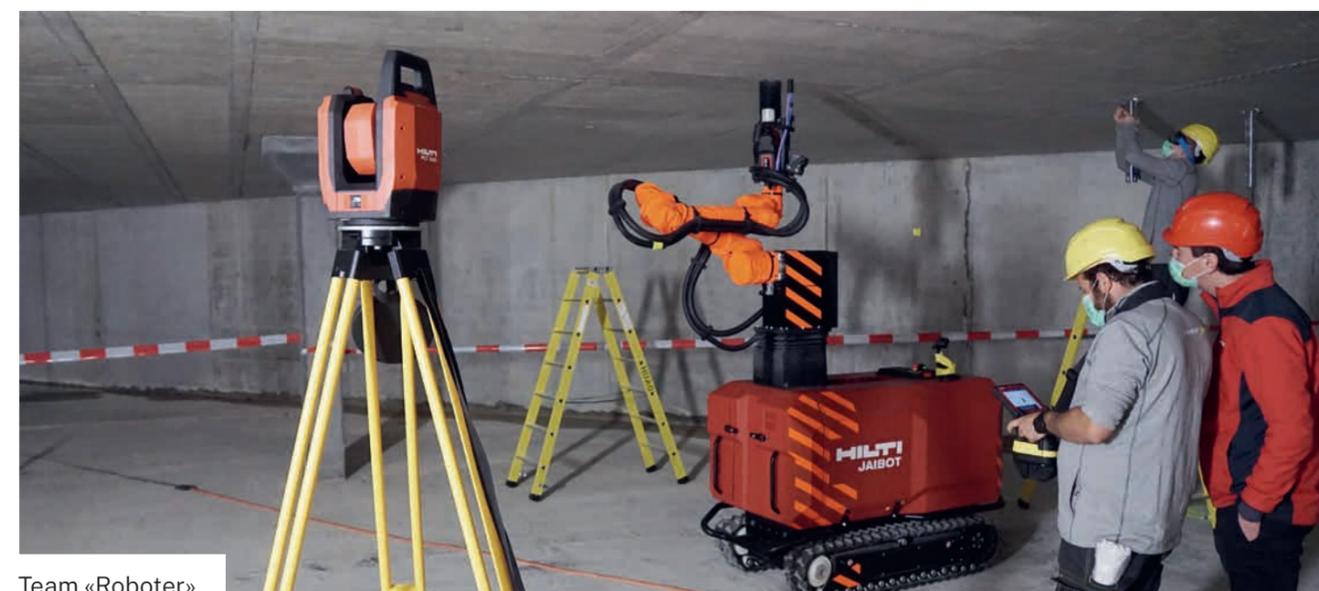
Team «Konventionell».

«Es war beeindruckend zu sehen, wie schnell ein ausgebildetes und eingespieltes Team die Bohrarbeiten ausführen kann.»

«Gemäss unseren Erfahrungen lohnt sich der Einsatz des Roboters ab einer Einsatzzeit von vier Tagen.»



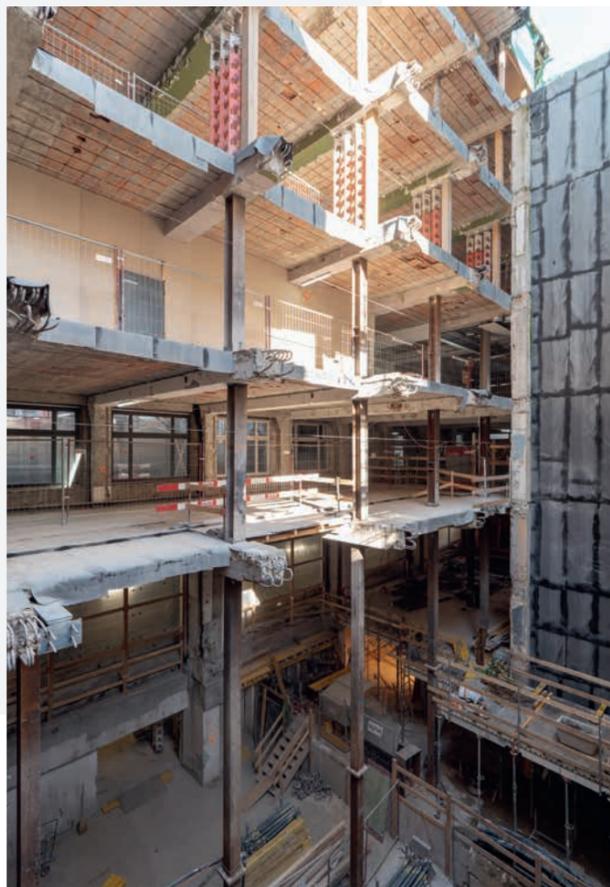
Team «Hybrid».



Team «Roboter».

AUSBLICK

Herausforderung auf der Grossbaustelle des ehemaligen Manor-Gebäudes



Im ehemaligen Manor-Haus an der Zürcher Bahnhofstrasse rumpelt, kreischt und hämmert es. Nachdem jahrelang über den Umbau des denkmalgeschützten Einkaufstempels gestritten worden war, geht es darin seit rund zwei Jahren grob zur Sache. Mit schwerem Gerät wird Boden für ein zusätzliches Untergeschoss ausgehoben und Stahlbeton rückgebaut. Aberdutzende von Spriessen und Lastenbändern sorgen dafür, dass die Gebäudestruktur trotz Eingriffen nicht ins Wanken gerät.

Seit 2019 ist die Burkhalter Technics AG in das 100-Millionen-Projekt von Bauherrin Swiss Life involviert. «Unser Auftrag ist es, die Elektroinstallationen für den Grundausbau der Laden- und Büroflächen sowie für die allgemeinen Erschliessungsflächen komplett neu zu erstellen», sagt Marc Fischer, Teamleiter Umbauten & Unterhalt.

IMPRESSUM

«AUF DRAHT» ist das Kundenmagazin der Burkhalter Technics AG, Zürich.
www.burkhalter-technics.ch
Das Magazin erscheint 2-mal jährlich.
Konzeption: Medianovis AG
Gestaltung: Medianovis AG
Redaktion: Beat Matter, Christian Bertschinger, Christian Greder
Korrektur: transkorrekt.ch
Fotos: Beat Matter, Burkhalter Gruppe
Bildbearbeitung: Medianovis AG
Druckerei: Gremper AG

EINBLICK

Neue Gesichter in der Geschäftsleitung der Burkhalter Technics AG

Marc Hodel übernimmt per 1. Januar 2022 die Bereichsleitung Gebäudeautomation (GA). Er folgt damit auf Dubravko Zucko, der den Bereich seit 2013 geführt hat. Hodel wird den Bereich GA erstmals direkt in der Geschäftsleitung der Burkhalter Technics AG vertreten. Nach einem erfolgreichen Auf- und Ausbau in den vergangenen 20 Jahren erfährt der Bereich damit eine weitere organisatorische Aufwertung. Hodel freut sich darüber, betont jedoch die Gesamtsicht: «Alle Bereiche der Burkhalter Technics AG sind wichtig für den Erfolg der Unternehmung. Und alle können vielfältig voneinander profitieren.»

Als neuer Bereichsleiter GA nimmt sich Hodel vor, das Team weiterzuentwickeln, interessante Aufträge anzuziehen und diese mit neusten Lösungen auszuführen sowie weiterhin die Kunden kompetent und innovativ zu beraten. Im sozialen Bereich will Hodel vorleben, fordern und weiter fördern, was den Bereich bisher schon stark macht: den guten Zusammenhalt und ein positives Arbeitsklima, in dem Wissen und Erfahrung ausgetauscht und gemeinsam ausgebaut werden. «Kurzum: Ich will im Team das Leben und weitergeben, was uns Gelbe ausmacht», fasst Hodel zusammen.



Daniel Nussbaumer begann im Frühling 1986 seine Berufslaufbahn als Schaltanlagenmonteur bei Burkhalter Technics. Sein Lehrmeister: Hans-Peter Gasser. 35 Jahre später hat Nussbaumer diesen Sommer die Nachfolge von Gasser als Bereichsleiter Gebäudetechnik und Mitglied der Geschäftsleitung der Burkhalter Technics AG angetreten. «Ich freue mich, in dieser Funktion den Bereich sowie die Gesamtunternehmung vermehrt auch in strategischer Hinsicht mitentwickeln zu können», sagt Nussbaumer.

Als Bereichsleiter Gebäudetechnik will Nussbaumer den Bereich «weiter stärken, um am Markt konsequent als der kompetente Ansprechpartner für komplexe Kundenprojekte wahrgenommen zu werden», sagt er. Intern will er «motivieren, fördern und unterstützen». Und nicht zuletzt «die hervorragende Kultur erhalten, die im Bereich und im Gesamtunternehmen herrscht».



AUF DRAHT

DAS MAGAZIN DER
BURKHALTER TECHNICS AG
AUSGABE 2021/02

BURKHALTER TECHNICS AG
Hohlstrasse 475
8048 Zürich

Telefon 044 432 11 11

www.burkhalter-technics.ch